



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Realienbuch zum Gebrauch in den Volksschulen des Fürstentums Lippe beim Unterricht in der Geschichte, Erdkunde, Naturgeschichte und Naturlehre

Detmold, 1903

6. Syrien

Nutzungsbedingungen

[urn:nbn:de:hbz:466:1-56182](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-56182)

2. Im Altertum wohnten im Süden des Landes die Babylonier. Sie hatten eine große Zahl von Kanälen angelegt, in denen das Wasser des Euphrats nach allen Teilen des Landes geleitet wurde. Dadurch wurde Babylonien eins der fruchtbarsten Länder der Erde. Es brachte großen Reichtum an Gartenfrüchten, Dattelpalmen und namentlich an Getreide hervor und konnte eine bedeutende Volkszahl ernähren. Ein großes Trümmerfeld ist heute die am Ufer des Euphrats gelegenen Stätte, an welcher einst Babylon, die gewaltige Hauptstadt des Landes, gestanden hat. Nur die Turmruine des Tempels des Sonnengottes Bel hat sich bis heute erhalten. Die Kanäle sind verfallen, und das Land ist größtenteils Wüste. Nördlich von der Stelle des alten Babel liegt die jetzige Hauptstadt Bagdad am Tigris.

3. Der nördliche Teil von Mesopotamien steigt allmählich zu den Gebirgen Armeniens und Trans an. Sein Klima ist kühler und regenreicher. Hier war im Altertum das Land der Assyrer, deren Hauptstadt Ninive am Tigris lag. Als ein gewaltiges, grausames Kriegsvolk haben sie einige Jahrhunderte lang Vorderasien beherrscht. Jetzt liegt auch Ninive in Trümmern, und gegenüber an einer wichtigen Übergangsstelle über den Tigris ist die Stadt Mosul entstanden.

4. Mesopotamien gehört zum Türkischen Reiche, wird aber größtenteils von Arabern und im Norden von Kurden bewohnt. Die Ruinenstätten des Landes sind in den letzten Jahrzehnten von den Europäern eifrig durchsucht. Man findet in denselben noch viele Überreste des Altertums. Mehrere Paläste der assyrischen Könige, den Palast Nebukadnezars von Babylon, Mauern, Tore und Tempel hat man aufgegraben; außerdem hat man große Mengen von Tontafeln gefunden, welche mit der eigentümlichen Keilschrift bedeckt sind und uns manche neue Kunde von den alten Bewohnern Mesopotamiens geben.

6. Syrien.

1. **Syrien** liegt zwischen Mesopotamien und dem Mittelmeere. Im Süden geht es in das Hochland von Arabien über, im Norden grenzt es an Kleinasien. An der Küste zieht sich das Libanongebirge entlang, das bis zu 3000 m aufsteigt. Östlich davon und parallel mit ihm läuft der Antilibanon. Zwischen beiden ist ein tiefes Tal eingesenkt, in welchem nach Norden der Orontes, nach Süden der Jordan fließt. Ein schmaler Kliffsaum bleibt am Meere übrig, der reichlich bewässert und dichter bevölkert ist. Östlich der Gebirge beginnt allmählich die große Syrisch-arabische Wüste.

2. **Der schmale Küstenstreifen** zwischen dem Libanon und dem Meere war im Altertum das Land der Phönizier. Von den großen Handelsstädten derselben hat sich aber nur Berytos, das heutige Beirut, erhalten. Von hier aus führt jetzt eine Eisenbahn nach Damaskus, das weiter im Innern am Rande der Wüste liegt. Es ist von Obstwäldern und Gärten umgeben, die weißen Häuser schimmern prächtig durch das Grün der Bäume hindurch, und die Umgebung ist schön wie ein Paradies. Während viele andre alte Städte des Orients in Trümmern liegen, steht Damaskus als eine blühende Handelsstadt mit 150 000 E. noch heute. Im Tal des Orontes im Norden liegt Antakieh, das alte Antiochia, und östlich davon Haleb oder Aleppo.

3. Der Libanon gewährt dem Beschauer von der Küste aus einen herrlichen Anblick. Seine Gipfel sind mit ewigem Schnee bedeckt. An seinem Fuße wächst Getreide im Überfluß, und auf seinen Abhängen gibt es immergrüne Bäume und Gärten mit den schönsten Früchten. Darum sangen arabische Dichter von diesem Gebirge: es trage auf seinem Haupte den Winter, auf seinen Schultern den Frühling, in seinem Schoße den Herbst, der Sommer aber schlummere zu seinen Füßen am Mittelmeere. Vor allem bekannt und berühmt sind die Zedern des Libanon, Nadelbäume mit breiten Kronen und schön duftendem Holze. Salomo erbat sich solche von dem König von Tyrus zum Bau des Tempels zu Jerusalem. Jetzt sind nur noch wenige derselben vorhanden.

7. Palästina.

1. Lage. Palästina oder Kanaan wird auch das Gelobte oder das Heilige Land genannt, weil es der Schauplatz der Heiligen Geschichte gewesen ist. Es nimmt den südlichen Teil von Syrien ein. Im Osten bildet die Syrische Wüste, im Süden die Arabische Wüste, im Westen das Mittelmeer die Grenze. Im Norden des Landes erheben sich der Libanon und der Antilibanon mit dem Hermon. So ist Palästina durch Gebirge, Meer und Wüste von seiner Umgebung abgesondert. Aber es ist nicht abgeschlossen von der Außenwelt, denn auf Karawanenstraßen sind die Nachbarländer zu erreichen, wie denn auch der Verbindungsweg zwischen den beiden wichtigsten Kulturländern des alten Morgenlandes, Ägypten und Babylonien, durch das Land hindurch führte. Verborgten im Weltwinkel liegt es doch im Mittelpunkt der alten Welt, wohl geeignet für die Aufgabe, die es einst nach Gottes Plan erfüllen sollte.

2. Größe. Palästina ist nur ein kleines Land. Seine Länge beträgt etwa 200 km, das ist eine Entfernung wie von unserm Lande bis zur Nordsee. Der Breite nach mißt es 130—160 km, das ist im Durchschnitt die Entfernung von uns bis zur holländischen Grenze. Der Flächeninhalt beträgt etwa 25 000 qkm, die Einwohnerzahl aber nur etwa 650 000.

3. Bodengestalt. Palästina wird in nordsüdlicher Richtung von einer tiefen Talspalte durchzogen, welche sich nach dem Süden bis zum Roten Meere und nach Norden bis Kleinasien weiter fortsetzt und das Ghor genannt wird. In Palästina heißt sie das Jordantal, weil der Jordan darin entlang fließt. Sie teilt das Land in Ostjordanland und Westjordanland. Das Westjordanland zerfällt wieder in einen ebenen Küstenstreifen am Meere und in einen gebirgigen Teil. So kann man vier Landstreifen unterscheiden, welche in ihrer Natur sehr verschieden sind.

4. Das Ostjordanland (Beräa) liegt zwischen dem Jordantal und der Syrischen Wüste. Es ist im Westen ein überaus fruchtbares Hochland, ein Weizenland erster Güte, mit großen Weidetriften, welche Nahrung für gewaltige Herden bieten. Es war einst die Kornkammer Syriens und bringt noch heute große Getreideernten hervor. In der Erntezeit fahren täglich 10—12 Güterzüge mit Getreide beladen nach Damaskus, und von hier wird dasselbe nach den Häfen des Mittelmeeres und nach andern Orten gebracht. Nach Osten hin geht das Land allmählich in Steppe und Wüste über.

5. Das Jordantal. Der Jordan entspringt am Hermon und wendet sich bald nach Süden. Er fließt zuerst durch einen kleinen Schilfsee und